



**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche  
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich  
zu verrichten**

**Barry, Paul de**

**Köln, 1672**

I. Betrachtung. Vom grewel unnd schrecken / so man ab der Todtsünd  
haben soll.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

# Erste Betrachtung

Für den andern Tag der Exercitien.

Von dem Grewel vnd Schrecken so  
man ab der Todsfünd haben soll.

Das Vorgebete/wie gewöhnlich.

**E**rstes Præludium. Stelle dich fürs  
Angeſicht Gottes/als einen sehr grossen  
Missethäter/der seiner Vbelthat wegen /  
vor seinem Richter/an Händen vnd Füſſen  
mit Ketten starck gebunden / blosses Hauptes  
stehet.

Anderes Præludium, Begere von Gott  
Gnad wol zu verstehen die Armseltigkeit vnd  
elenden Zustand der Todsfünd / vnd daß er  
ſie dir verzeihe wan du je deine Seel damit  
befleckt haſt.

Erster Punct. Die Todsfünd ist so er-  
schrecklich/vnd Gott dem Herrn / der ein  
Brun vnd vrsprung ist aller Heiligkeit /  
so mißfällig / dieweil ſie eine beileidigung  
vnd

E C

vnd



vnd auffwicklung ist wider seine Göttliche  
 Majestät/das er von einer Sünde wegen/  
 so die Engeln begangen hetten sie des Him-  
 mels verwiesen / vnd in den abgrunde der  
 Höllen v. rstossen hat/da sie auch der Gott-  
 lichen gerechtigkeit Hencker vnd Scharpff-  
 richter worden sein Adam der erste auß al-  
 len Menschen begieng nur eine Todsfünd/  
 vnd gleichwol ist er als bald auß dem irdi-  
 schen Paradies vertrieben / vnd alle seine  
 Nachkömling sein gerahen in die armse-  
 ligkeit der Sünde/der krankheit der pesti-  
 lens/der krieg / der bekümmernuß/ der vn-  
 glück/beschwernuß/ vnd widerwertigkeiten  
 dieses lebens. Hundert tausent Verdam-  
 ten brennen vnd werden ewiglich bren-  
 nen / das sie nur eine einzige Todsfünd be-  
 gangen/darin der Todt sie er tapper hat. O  
 wie abschewlich vnd erschrocklich ist doch  
 eine Todsfünde! Ach! du grosser vnd trewer  
 Gott / wie grossen danck bin ich dir schul-  
 dig / das ich nicht eben an dem ort bin da  
 diese verdamten seth/vnd in eben denselben  
 tormenten vnd marter mit ihnen/weil ich  
 mit ihnen schuldig vnd sträfflich bin!

Anderer punct. Es ist gar nichts in  
 der



der Welt welches so abschewlich vnd so fast  
zu hassen vnd zu verfluchen sey / als die Tod-  
sünd. Es were viel müker vndd besser / daß  
einem alles anders vnglück vber den hals  
kommen were: man hette all sein haab vnd  
güter / seine gesundhett / sein leben / seine ehr  
vnd freund verloren / ja so gar / were es bes-  
ser / man were vom bösen Feinde besessen.  
Dan was kan erschrocklicher sein / als für  
Gottes Feind gehalten werden? Gott selbst  
hasset nichts als allein die Sünde. Er ist  
allenthalben gegenwertig vnd wircket mit  
allen dingen / die einziqe Sünd auß genom-  
men. Er wird nirgents mit beleidiget als  
allein mit der Sünde Er erzörner sich nir-  
gents vber als allein vber die Sünde: vnd  
solches zwar so gröblich / daß wan sie tödlich  
ist / er sie mit dem ewigen Feuer straffe vnd  
züchtige. Ach warumb hab ich mich auff-  
gelehnet wider meinen Gott / wider meinen  
allerhöchsten Herrn / wider einen so güti-  
gen Vatter / vnd wider seine so billige vnd  
rechtmässige Gesäg vndd Anordnungen;  
Ich klage den Adam an / beschuldige vndd  
straffe ihn / daß er in einen Apffel gebissen.  
Ach! das ist nichts wans mit meinen Sün-  
den



den verglichen wird. Verschmähung/ ver-  
zeihung/ Fürsaz.

Dritter Punct. Die Todsfünd verur-  
sachet vns einen vnaussprechlichen Scha-  
den. Sie beraubet vns der Gnaden Gottes  
vnd seiner Freundschaft. Es sein Ihrer sehr  
viel gestorben oder in die größte missethüm-  
gerathen/ weil sie bey einem Fürsten / bey  
einer Frayperson/ bey einem freund in vn-  
genad gefallen/ vnnnd ich empfind e es so we-  
nig daß ich so offtwelt mehr verlohren hab  
als diese armseeltigen? Ist das nicht höch-  
lich zu beklagen? Es entstehen darneben viel  
andere Schaden auß der Todsfünd. Der  
Mensch verlieret zugleich das verdiens des  
Bluts Christi Jesu die sorg vnnnd sonder-  
bare fürsichtigkeit über die Gerechten / die  
ansprach zum himmlischen Paradeis vnd  
ewiger Glori / die herrliche Gesell- vnnnd  
gemeinschaft aller lieben Auserwöhlten /  
die ruh des Gewissens/ welche mehr werth  
ist als die ganze Welt / vnnnd letztlich wird  
er Gottes selbstem beraubt/ welches ein schad  
ist über alle schaden. O du schändliche Tod-  
fünd/ wie nachtheilig vñ schädlich bistu mir  
gewesen! O! wie würde ich Gott so angenehm  
vnn



Und gefällig sein? wie würde er mich lieben/  
wan ich durch deine anlockung mich nicht  
hette verführen lassen / vnd mein Herz an-  
derst, wohin gewendet vnd versencket! O,  
du mein allerliebster Gott / ich begehre du  
wöllest mich ehe vnd zuvor sterben: ja die  
Höllische peim in deiner gnad vnd freund-  
schafft aufstehen lassen / alß das ich dich  
Tödtlich beleidige. Diese ewige Flammen  
werden mir lieb vnd süß sein / wosern ich  
dich nur darzwischen liebe / vnd meiner  
Sünden verzeihung erlange.

Das Colloquium zu den heiligen Pa-  
tronen / sie zu bitten / das wan sie unsere ar-  
me Seel lieb haben / sie ihr doch zu helfen vñ  
in so wichtiger sachen behstehen wollen. In  
diesem fall lehre man die rechte Freund-  
kennen. Gebett. Seuffter, vnd Protestation:  
Pater noster. Ave Maria.

Recollection oder versammlung über diese Be-  
trachtung. Erwehlung der lesung. Mich dünckt/  
diese schicke sich nicht übel auff den heutigen Tag.

Ein Augenblick du frölich bist /  
Die Peim drauff folgt so ewig ist.

Aber der spruch der h. Catharina von Genua /  
O Gott



O Gott mein Lieb/nimmer keine Sünd mehr. O  
der diß Gebett Davids. Herz/gedenck nicht an  
meine alte Missethaten,

Hernach bette deine Tagzeiten/oder etwas an-  
ders. Darauß folgt die H. Mess / vnd diese oder  
dergleichen geistliche Lesung.

## Geistlicher Discurs/

Für die morgens-lesung des andern Tags  
der Exercitien.

### Von der Jährlichen oder extra- ordinari Beicht.

**I**n vnglaubliche fremd enesthet auß ei-  
ner general vnd gemeinen Beichte/wan  
siewol angestellt worden / wan man alles  
sehr deutlich außgesagt / vnd alle seine sa-  
chen vnd Seel in gute ordnung gebracht  
vnd einer Geistlichen vnd für vnser gewissen  
sorgfältigen Personē anvertraut hat. Kei-  
ne Zung kans außsprechen / keine Feder be-  
schreiben die ruh des gemüthes vnd den in-  
nerlichen lust vnd fremd/deren ein herz ge-  
neust / daß eine so schwere bürd vnd last ab-  
gelegt hat. Ich hab einen sehr grossen Herrtt  
gekent/



gekent/welcher als er eine solche Beicht von  
seinem ganzen leben angestelt vnd in vor-  
beretung so viel zeit vnd weil als eine so  
wichtige sacht erfordert zu gebracht hatte/al-  
lenhalben rund außsaate vnd bekennte (al-  
so wol war er zu friden) es sey ihm nit an-  
derst/als habe man ihn eines sehr schweren  
vnd grossen Steins erleichtert / vnd die  
fünffzig jahr vnd drüber/die er in allerhand  
wollust vnd ergeslichkeit zugebracht / habe  
er nitmal einen solchen lust vnd trost emp-  
funden/ als dessen seine Seel jezunder ge-  
niesse nachdem er sie durch diese gemeine  
erforschung vnd ablegung der Sünden sei-  
nes Lebens auß freyen Fuß gestelt.

Bei dieser ruh des gewissen bleibt es  
nicht/sonder darauff folgen ganz eiserige  
vnd ewrige begir den Gott zu dienen vnd ein  
ganz neues vnd bessers leben zuzuführen.  
Die seelige Maria von Venedig eines für-  
nehmen Geschlechts vnd Adels/ware über  
die massen eitel/so wol darnach/als vor dem  
das sie verheiratet. Es hat sich zugetragen  
da ihr Man im Krieg ware / das ihr ein  
lust antommen ihren Unlust vnd Ber-  
druß mit anhörung der Predigen zu ver-  
trei-



treiben welches ihr viel genutz hat. Dan  
 sie ist darin also bewegt vnd getrossen  
 worden/ daß sie gänzlich bey ihr entschlos-  
 sen allen ihrer kleider Pracht vnd Hoffart  
 zu verlassen / vnd eine aufrichtige Ge-  
 neralbeicht anzustellen / welches sie mit sol-  
 cher resolution vnd Tapfferkeit geihan /  
 daß sie am selbigen Tag/da sie nach getha-  
 ner gemeiner Beicht heimkommen/in dem  
 obersten theil des Hauses / da ihre Kam-  
 mer ware hinauff gestiegen / vnd ihre  
 Edelgestein/güldinne Ketten/Spiegel/vnd  
 alles/was zur Eitelkeit vnd Hoffart ge-  
 hört/zustucken gemacht / vnd also abge-  
 richtet / daß mans nicht mehr gebrauchen  
 könnte. Als aber ihre Mutter darüber kom-  
 men vnd gesagt / dieser Bierath könnte zum  
 wenigsten ihren Schwestern zu seiner Zeit  
 dienen / wann sie auffgewachsen weren  
 vnd verheyrahet solten werden. Ja woll  
 dessen mir gar zuviel finden / vnd ich hab  
 diß geihan mir ganz vnd gar alle gelegen-  
 heit zu meinen vorigen Eitelkeiten vnd  
 Hoffart abzuschneiden/ vnd den ersten  
 stoffel vnd anfang meiner vollkomnen  
 befeh-



bekehrung vnd der Heiligkeit / darnach ich  
gedencke zustreben / zu versichern vnd ge-  
wif zu machen.

Wohie vermeinstu vielleicht / Philagia,  
ich lobe dir diese Art der Beicht des-  
wegen so sehr / daß ich dir jetzt darzurathen  
wolle / Verzeihe mir / ich begere solches  
von dir nicht. Ich zweiffle nicht du habest  
deine General-Beicht schon vor längst ge-  
than / vnd alles in gute Ordnung bracht.  
Ich bin auch der meinung / du sollest nicht  
mehr daran gedencen / vnd dein Gemüht  
mit erinnerung des vorigen vnd alten Le-  
bens nicht verwickelen / es erfordert dan sol-  
ches die grosse noth / als da erman were wan  
du grosse Sünden in deinen particular vnd  
sonderbaren Beicht verschwiegen / vnd  
darnach in der gemeinen vnd General-  
beicht die zahl vnd vnderschiedliche art der  
Todsünden nicht gesagt hestest / oder auch  
ohne zimliche Vorbereitung vnd gnugsame  
erforschung des Gewissens hinzu gan-  
gen werest. Außerhalb dieser fällt gedенcke  
nicht an widerholung solcher Beicht. Man  
findet etliche Beichtwätter / welche wann  
sie jemand ein oder zweymal gehört haben /  
also



also bald zu einer Generalbeicht rathen/ oder auß vnnöthigen vnnnd vnverständigem Eifer/ oder vnter im schein der Seelen desto besser zuerkennen / vnd darnach desto sicherer zu regieren/ oder anderer Ursachen wegen/ die sie am besten wissen/ aber Gott nicht gefallen. Wan du erwan dergleichen würdest antreffen/ so lasse dich nit bewegen/ vnd bedanke dich der müh / so sie auff sich nemen wolten. Hingegen werden auch etliche Beichtkinder gefunden/ welche/ wann manns ihnen zuließe/ alle Jahr zwölff generalbeichten würden anstellen/ alle Monat eine/ oder so oft sie einen neuen Beichtvatter bekommen/ es geschehe nun solches auß einem heimlichen vnnnd verborgenen wolgefallen von denen dingen zu reden die sie vorzeiten gethan / oder auß einem scrupulösen vnd angsthaften Gewissen. Dergleichen würden keine Ruh finden / auch nach hundert solchen Generalbeichten/ weil sie weisen vnd verständigern Leuten / die ihnen so oft gerathen nicht mehr daran zu dencken/ keinen Glauben zustellen wollen. Seye nicht auß derselben Zahl / vnd sey zu frieden/ daß dir Gott die gnad verleihen/ ein-

einm  
du d  
dein  
sch  
leid  
chen  
wol  
ich  
groß  
laß  
cher  
auff  
sch  
tere  
die  
hab  
par  
dur  
dac  
hmi  
ich  
Da  
hab  
dich  
sine



einmal eine rechtschaffene zuthun. Wan du doch so gar grossen lust darzu hettest / zu deine mehrern trost / oder dich mehr zuverschämen / vnd zu einer grössern New vnd Leid zu bewegen / oder auß andern erheblichen vrsachen / so dir Gott eingeben mögt / wolan so thue es in Gottes nahmen. Aber ich rahre dir du wartest alsdan auff ein grosses Jubiläum vnd vollkommenen Ablass / oder deine tödliche Kranckheit / zu welcher zeit viele es zu thun pflegen : jedoch auff solche manier / daß man allein die schwerste vnd wichtigste ding saget / vnd derenwegen man sich herzlich betrübe die Göttliche Majestät damit beleidiget zu haben / ohne daß man komme zu so vielen particulariteten vnd kleinen sachen / dadurch ein frantzer verstöret / vnd die Andacht so er alsdan haben soll mögte verhindert werden.

So istts dan keine Generalbeicht / darzu ich dich antreibe / sonder von einem Jahr. Daß ich aber die Generalbeicht also gelobe hab / ist solches darumb geschehen / daß ich dich vberrede / vnd dir sage / es habe sehter sine gleiche beschaffenheit mit der extraordinari



dinari vnd Jährlichen Beicht / davon ich  
 allhie mit dir zuhandlen willens / weil du  
 die deinige heut oder morgē thun wirst. Ich  
 hab gesagt / eine gleiche beschaffenheit: dan  
 der nutz ist groß / vnd die frewd des hertzens  
 vnaussprechlich / wan sie recht angestellt  
 wird. Dan es wird der Mensch darnach  
 offtermal mit so vielfaltigen Tröstungen  
 heimgesucht / empfindet in ihme / so eiferige  
 begirden der besserung vnd eines neuen  
 Lebens / das er wüschte nur acht Tag noch  
 in solchem stand zu leben / vnd alsdan zu  
 sterben / dieweil er besorgt / er mögte auß ge-  
 wöhnlicher vbeständigkeit in die vorige  
 nachlässigkeit / lawigkeit / vnd vntrew / dar-  
 über der schmerz noch so frisch ist / wider-  
 umb hineinfallen: vnd solches ist so gewis /  
 das ich von wegen der erfahrung die ich  
 disfalls hab mit warheit sagen kan / ich ha-  
 be etliche Seelen angetroffen / welche nach  
 gerhaner Jährlichen oder extraordinari  
 Beicht also wol zufrieden waren / vnd so  
 fewrige begirden hatten hinfuro sich zu  
 besseren / das ich mich vor frewden des wei-  
 nens nit enthalten können / vnd in mir  
 selbstē gedacht: Ach! wie were ich so glück-  
 selig /

seelig  
 eben  
 eifer  
 eben  
 hert  
 will  
 gene  
 stuec  
 solle  
 len.  
 könn  
 test /  
 ange  
 wöll  
 schie  
 abha  
 thur  
 werd  
 Dis  
 wies  
 jähr  
 sie g  
 gen  
 pun



seelig / wan ich in meinem leben eine derglei-  
chen Beicht anstellen / vnnnd solchen mühen /  
eifer vnd andacht in mir empfinden mögret

Philagia, ich hoffe die deinige werde  
eben also beschaffen sein / vnnnd weil ich dir  
hieran aufs möglichst begere zu helfen: so  
will ich was ditsals von dir in obacht soll  
genommen werden / in zwey Theil oder  
stuck abtheilen. Erstlich / was man thun  
solle eine gute Jährliche Beicht anzustel-  
len. Zum anderen / was für mängel darin  
können vorlauffen / damit du selbige verhü-  
test / Was das Examen vnd Erforschung  
angehet / obwoles auch hiehin gehöret / so  
wollen wirs bis auff den Nachmittag auff-  
schieben / vnnnd an jeko beyde gemelte stuck  
abhandlen.

Das erste belangend / was nemlich zu-  
thun seye damit diese Beicht recht angestellte  
werde / bedarff es keines weitläufftigen  
Discurs / weil du vorhin gnugsam vnder-  
wiesen bist / was zu einer sonderbaren oder  
jährlichen Beicht erfordert werde / auff das  
sie gut vnnnd gültig seye. So wirds derwe-  
gen gnug sein / das ich dich ermahne etlicher  
puncten / dadurch sie vollkommener möge  
werden.



werden. 1. Gleich im anfang der Beicht  
 klage dich an von dem was von deiner letz-  
 ten particular vñnd sonderbaren Beicht  
 vorgelauffen ist: theils dich insonderheit zu  
 verschämen: theils auch / etlicher arglistig-  
 keit vñnd berrug zu verhüten / welche vnder  
 der gemeinen erzehlung etlicher Sünden  
 so sie vorlangst gebeichtet / das jenig mit  
 lassen vnderlauffen/welches vor wenig Zei-  
 gen geschehen / vñnd also dem Beichtvater  
 die gelegenheit benemen sie darüber /  
 was die zahl oder gestalt angeht / wan es  
 vielleicht vonnöthen were / zu fragen. 2.  
 Darnach sage das jenig / welches dein Ge-  
 wissen am meisten beschweret / welches dich  
 im dienst Gottes insonderheit verhindert /  
 vñnd welches deines erachtens die wurzel  
 vñnd vrsprung deiner mängel ist. Also wird  
 dein Geistlicher Vater gnugsame wissen-  
 schafft von dir einnemen / vñnd durch of-  
 fenbarung der fürnehmsten vrsach deiner  
 mängel wißts geschehen / daß es gar nicht  
 nothwendig sey die Sünden zu entdecken/  
 welche du sonst in deiner General beicht  
 angezeigt hast. 3. Wan du etwas sagst /wel-  
 ches du noch nie gebeichtet / so gib solches  
 dem

dem  
 wan  
 4. 2  
 lich  
 cula  
 Sü  
 derer  
 Dar  
 ter v  
 zu ge  
 ten s  
 ersta  
 fenn  
 stand  
 in de  
 heira  
 Geis  
 ne P  
 testu  
 etwa  
 läbd  
 ob du  
 also  
 reder  
 zur se  
 ande



Dem Beichtvatter zu verstehen / damit er /  
 wans vonnöthen were / dich darüber frage.  
 4. Vielmehr ist nothwendig daß man zeit-  
 lich offenbare / wan etwa in einiger parti-  
 cular vnnnd sonderbaren Beicht eine grosse  
 Sünd oder auß schamhafftigkeit / oder an-  
 derer bedenklichen wege verschweigen worden.  
 Dan wan dem also / so wird der Beichtvat-  
 ter viel sorgfältiger sein / auff alles gute acht  
 zu geben / damit er dir helffe / vnnnd die beich-  
 ten so vnilleicht vngültig gewesen ergänze vñ  
 erstarre. 5. Wann dich der Beichtvatter nit  
 kenne / so mustu ihm deine condition vnnnd  
 stand des lebens offenbahren. Dan wan du  
 in der Welt bist / wie kan er wissen ob du ver-  
 heiratet sehest oder nit? vnd wan du in ein  
 Geistlich Orden lebst / wie weiß er ob du de-  
 ne Profession gethan oder nicht? Wie? wol-  
 testu ihm diese bürd aufflegen / daß wan du  
 etwan eine Sünd beichtest wider eines Ge-  
 löbds / er genötiget werde von dir zu fragen /  
 ob du ein Noviz oder Profes sehest? vnnnd  
 also von etlichen anderen Sünden zu  
 reden / welche vnderschiedlicher art oder na-  
 tur sein / vnnnd grösser bey dem einen als dem  
 andern / nachdem ein jeder mehr oder weui-

S

ger



ger verbunden ist. 6. Setze / so viel du kannst / die Zahl auch zu den läßlichen Sünden damit wan sie groß ist du dich desto mehr ver- schämest. 7. Gebrauche dich / in waserlicher materi es auch ist / ehrbarer vnd ehrlicher wort / welche die keusche Ohren des Pre- sters nicht ärgern / noch ungebührliche ein- bildungen in ihme verursachen : jedoch er- zehle alles also / daß man wol verstehen ver- fassen könne was du sagen willst / vnd wo- du böses gethan oder gedacht habest. 8. End- lich stelle diese Beicht also an / daß du nach empfangener absolution / wans Gott all- gefiele / bereit sehest zu sterben. Mit einem wort / verrichte alles dergestalt / als beichte- restu das letzte mal in deinem leben. Vnd so viel vom ersten theil. Wan etwas dar- an mangelt so wirds im Discurs von der Or- dinari Beicht gelegenhelt geben solches hin- zu zusetzen. Hiemit ist's vor dißmal gnug.

Lasset vns nun zum andern Theil kom- men / von den mängeln welche in der Jähe- lichen Beicht können fürfallen. Ich gesteh- zwar daß sie auch in den andern Beichten begangen werden / so meine ich doch es seye- hie die rechte ort davon meldung zu thun /

well



weil wir vns gänzlich fürgenommen haben durch diese Beicht der gewöhnlichen Beichten fürnehmste Mängel ein zubringen vnd zu erstatten.

So ist dann der erste mangel/wann man sich gemeiner vnd zweifelhafter wort gebraucht/darauf der Beichtvatter die Sünden/davon man sich anklagt/nit vollkommenlich kan erkennen. Es sagt einer exempelweis: Ich hab mich nit züchtig gehalten. Wie? bistu villeicht über einen gang oder gallerey gelauffen wie ein lauffen/oder durch den Garten wie ein kneynlein? Ist geschehen daß du/in dem du dich gewärmet die ehrbarkeit nit genug beobachtet? Hastu verdeckte wort geredet vnd die einen doppelten verstand haben/welche in den Zuhörern böse einbildungen könten verursachen? Hastu die andern mit den kleideren gezogen/angerürt/geschlagen/oder einige vngewöhnliche gebärden gehabt/oder das vbel stehen wider die Keuschheit gerhan? Alles dis vnd andere dergleichen ding sein wider die Zucht vnd Ehrbarkeit. Sihestu nicht wie der arme Beichtvatter nit wisse was du sagen wollest? Du machst ihme gleichwol



angst vnd bang / vnd wann er dir darüber nichts sagt / so geschick solches deswegen daß er vermutet du habest es in einem Ordinari Beichten deutlich genug außgesagt. Ebe auff diesen schlag wird ein ander beichten / er hab böse gedanken gehabt. Wie verstehe ich das? Hat er velleicht dem Turckischen Keyser die Nasen wollen abbeissen / hat er erwan seinem Nächsten den Todt gewünscht? hat er in unreine Gedanken verwilliget? Alles das sein böse gedanken. Hierauff lehrne dich besser offenbahren vnd die sach eigentlich vnd vmbständig erzehlen / auff daß man wisse die gestalt / vnd was es immer ist.

Der ander mangel ist / man der Beichtvater genötigt wird vns ein zureden oder zu fragen / weil wir vnser Sünden nicht sagen wie sichs gebürt. Du wirst ihm beichten du habest argwohn vnd freventlich vrrheil gehabt. Damit ist nicht genug / dan es muß gesagt sein / ob es in kleiner oder grosser materi geschehen: ob du dich wissenlich darin auffgehalten / oder nicht: oder ob es nur obenhin vnd schier vnvermerkt geschehen. Du beichrest du sehest zerstreut



strenge gewesen in deinen Tagzeiten / oder in  
anhörung der H. Mess / darzu du verbun-  
den. Wann du ihm weiteres nichts sagst /  
woher kan er wissen ob die Zerstreungen  
kurz / oder lang gewehret: ob sie gering gewe-  
sen / oder also das es einel Todssünd sein könt-  
te. Mein Gott! warumb sagstu nicht was  
du sölst / damit er gleich verstehe ob du eine  
grosse oder kleine Sünd begangen: ob du  
fürsichtlich oder unbedachtsam / vnd durch ei-  
ne geringe nachlässigkeit gesündigt habest?

Der dritte Mangel ist / wann man im  
bechren etliche gewisse wort gebraucht: vnd  
eine weis zu reden / die nicht natürlich son-  
der angenommen ist / vnd nach der Zeit  
keit schmeckt. Die eigne Lieb vnd wolge-  
fallen regt sich allenthalben / auch so gar im  
Beichtstul / Man muß allda sein einfäl-  
tig vmbgehen / mit klaren vnd deutlichen  
Worten alles außsagen. Da ligt es alles  
an. Die beste sprach ist die Aufrichtigkeit /  
vnd wahre Reu vnd Leid.

Der vierre mangel ist / einen Beichte-  
vatter suchen der vns schmeichle vnd lieb-  
lose / der vns vnserer verbrechen wegen nicht



straffe / oder der vns nicht kenne : vnd dennoch solte man sich in diesem stück verhalten / wie wir thun in erwählung der Leibärzten. Wir wölle die aller gelehrteste vnd erfahreste haben / vnd solche / die vns vnd unserer krankheiten anfang vnd vrsprung wol erkennen Die Seel ist ja so viel wehr als der Leib.

Der Fünffte mangel ist ihme selbst nach seinem eigenen sinn vnd gurdüncken ein Gewissen machen / vnd gar zu leichtlich ohne gelehrter Leuth rath schliessen / dieses oder jenes werck seye keine Sünd / oder doch keine Todsünd / da es warhafftig ein ist. Dahero geschicht es / daß eine Seel in der Todsünd seye / vnd darüber beichte / communicere / vnd sich in gefahr setze in solchem stand zu sterben vnd verdampft zu werden. Deswegen istts am rathsamsten denen zu glauben welche gelehrt sein / welche amptswegen vnd nach ihrem beruff dem heil der Seelen obliegen / vnd sich auff dieses handwerck verstehen / nicht aber ihm selbst trawen / vnd seinen affecten vnd anmütungen schmeicheln vnd folgen / die vns vberreden vnd weiß machen es seye zulässig



zulässig oder nicht böß daß in sich eine  
 Sünd / vnd bißweilen eine Todßsünd ist. Ich  
 weiß was grosse mühe ich anderer zeit ge-  
 habt damit ich etliche Leut dahin könte ü-  
 berreden / das gewisse werck / welche von al-  
 len Theologis für Sünd gehalten werden /  
 böß vnd gefährlich weren / vnd ich weiß  
 nicht ob man mir glaubt habe. Ist es nicht  
 ein schönes vnd lä.berliches ding daß et-  
 liche mit studieret / vnd nichts wissen als  
 vnützes Geschwätz zu treiben / vnd welche  
 in der Kircken Gottes kein ampt haben /  
 sich für Doctoren außgeben / vnd die Pun-  
 cten vnd stück erörtern wollen / welche  
 allein vnterworffen sein dem Vrtheil der  
 Schüssel / welche GOTT der Kircken  
 vnd seinen Ampts verweisen anvertrauet  
 hat? Wann sie mit ihrem geschwätz vnd  
 zu grosser geschicklichkeit des verderbens et-  
 licher Seelen oder vieler Sünden wider  
 GOTT ein vrsach gewesen / so lasse ich dich  
 erachten vnd urtheilen / was für eine schö-  
 ne rechnung sie / vnd die jentze eigenfür-  
 nige Köpff welche ihnen selbst ein falsch vnd  
 irrendes gewissen machen / zu seiner zeit dem  
 höchsten Richter werden geben müssen /



welcher alle vnserer werck/ auch die allerge-  
ringste/ans Liecht bringt vnd examiniret.  
So viel davon: am Nachmittag wollen  
wir das übrige von der Jährlichen Beicht  
abhandlern.

Wann du ein andere Geistliche Section begeret  
so lese das 9. vnd 11. Capitel des 4. Tractats im  
3. Theil P. Rodericii, oder aber das 21. vnd 25. Ca-  
pitel des ersten Buchs von der Nachfolgung Chri-  
sti.

Nach der Lesung erneuere deine Lieb vnd An-  
dacht zur Mutter Gottes. Ich zweiffle nicht du  
habest etliche Weisen sie täglich zu ehren/ vnd dei-  
ne Dienst ihr zu zeigen. Heut ist's zeit daß du  
sehest ob du dein Ampt recht verrichtest / oder für-  
nemest was du ihr zu Lieb hinführo üben wollest.  
Wan du meine hundert Andachten hast / so thue  
so viel/ vnd besehe nur obenhin den beschluß des  
Buchs/ vnd die Lehr/ so ich fürhalte von der Be-  
harrlichkeit im dienst der allersüßesten Jung-  
Frawen/ daselbst wirstu finden was dir nützlich ist.  
Oder wan du die weil nicht hast/ so lese oder jehet:  
oder zu Zeit der recreation nach dem mittageßen  
die fünffte Andacht in der Oration der Reinigung  
threr/ vnd durch diese lesung erneuere deinen für-  
satz kein andere Mutter zu haben als Mariam die  
Mutter.

Wann